

# Gottesliebe

Verkündigungsbrief vom 29.01.1995 - Nr. 3 - 1. Kor. 12,31-13,13  
(4. Sonntag im Jahreskreis)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 3-1995**

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

Die drei göttlichen, übernatürlichen Tugenden *Glaube*, *Hoffnung* und *Liebe* bringen uns, wenn wir sie tapfer und ausdauernd üben, in immer größere Abhängigkeit von der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. Sie machen uns fähig, in Verbindung mit der Allerheiligsten Dreifaltigkeit zu leben. Denn *Glaube*, *Hoffnung* und *Liebe* haben Gott zum Ursprung, zum Beweggrund und zum Gegenstand. Wir lieben ihn um Seiner selbst willen, weil Er in sich über alles liebenswert ist.

In der Tageslesung spricht Paulus von der Liebe. Sie wurde uns bei der Taufe zusammen mit dem Glauben und der Hoffnung vom Heiligen Geist eingegossen und macht uns fähig, als Kinder Gottes zu leben und zu handeln, damit wir das ewige Leben verdienen. Durch die übernatürliche Liebe reinigt der Heilige Geist in uns die menschliche Fähigkeit zur Liebe. Er erhöht und heiligt sie, indem Er uns die Gnade verleiht, Gott, der uns seit Ewigkeit geliebt hat, um Seiner selbst willen über alles zu lieben und aus Liebe zu Gott unseren Nächsten zu lieben wie uns selbst.

- Was Gott Vater in dieser Liebe von uns verlangt, das hat uns sein Sohn auf Erden vorgelebt. Er liebte die Seinen bis zum letzten, bis auf's äußerste und offenbarte ihnen damit die göttliche Liebe, die er vom Vater empfangen hat.

Die Apostel sollen durch die Liebe zueinander die Liebe Jesu nachahmen, die sie von ihm empfangen haben. Wie der Vater seinen Sohn liebt, so liebt der Sohn seine Apostel und Jünger. Er will von sich aus ihnen ständig in der Liebe verbunden bleiben. Deshalb sollen auch sie in seiner Liebe untereinander.

Diese Liebe ist eine Frucht des Heiligen Geistes. Sie ist die Vollendung des Gesetzes. Alle Gebote des Vaters und des Sohnes sind in der Liebe zusammengefaßt.

- Wer Gottes Gebote hält, der bleibt in seiner Liebe.
- Wer sie nicht beobachtet, fällt aus seiner Liebe heraus.
- Aus Liebe zu uns ist Christus am Kreuz gestorben, als wir noch seine Feinde waren.

Deshalb sollen wir jetzt unsere Feinde lieben und für jene um Verzeihung bitten, die uns weh tun. Denn sie wissen nicht, was sie tun.

Gerade deshalb müssen wir für sie beten, damit sie erkennen, was sie tun und umkehren. Denn der Teufel weiß sehr wohl, was sie tun. Und das bringt sie in Gefahr.

Als kostbare Frucht der Nächstenliebe sollen wir aus diesem Grund die Feindesliebe praktizieren.

- Sie umfaßt die Fernsten und die Nächsten, Kinder und Arme. Diese Art der Liebe ist geduldig und langmütig, gütig und barmherzig.
- Sie ist nicht eifersüchtig, prahlt nicht und bläht sich nicht auf. Sie handelt nicht unschicklich und ungehörig.
- Sie sucht nicht den eigenen Vorteil und läßt sich nicht zum Zorn reizen.
- Sie kennt keine Verbitterung und trägt das Böse nicht nach.
- Sie freut sich nicht über Unrecht. Sie hat ihre Freude an der Wahrheit.
- Echte, übernatürliche Liebe erträgt alles, glaubt alles, hofft alles und hält allem stand. Könnte ein Mensch auch mit Engelszungen reden und singen, dann wäre er ein tönendes Erz und eine klingende Schelle, wenn ihm die Liebe fehlen würde.

Ist jemand Prophet, der alle Geheimnisse Gottes erkennt und durchschaut; es nützt ihm ohne die Liebe nichts.

Solche Liebe hat kein Ende. Im Gegenteil: Im Jenseits kommt sie zur Vollendung. Wenn das Schauen an die Stelle des Glaubens und der Besitz Gottes an die Stelle der Hoffnung getreten ist, dann bleibt unsere Liebe zu Gott im Himmel bestehen. Sie basiert auf der Liebe Gottes zu uns. Und diese Liebe geht nie mehr unter. Sprachengabe und Erkenntnis Gottes in dieser Welt hören einmal auf. Denn unsere Weisheit und Klugheit, unsere Erkenntnis und unser Wissen sind begrenzt, erweisen sich als Fragment und Stückwerk. Das Stückwerk aber ist beendet, wenn die Vollendung kommt. Ein neugeborener Mensch denkt und redet wie ein Kind. Das ist seiner Entwicklungsphase angemessen. Wenn es aber erwachsen geworden ist, dann läßt es sein kindliches Urteil hinter sich. Es reagiert wie ein mündig gewordener Mensch.

In der diesseitigen Gnadenordnung sehen wir Gott nur wie in einem Spiegel, noch undeutlich und rätselhaft. Im Himmel werden wir ihn von Angesicht zu Angesicht sehen. Jetzt erkennen wir Gott unvollkommen. Im Jenseits aber werden wir ihn deutlich und ganz erkennen dürfen, da ja auch er uns ganz erkennt. Üben wir die Tugend der Liebe. Denn die Liebe beseelt die Übung aller anderen Tugenden. Diese werden durch die Liebe angeregt, gegliedert und untereinander geordnet. Die Liebe ist der Ursprung des christlichen Tugendlebens. Sie reinigt, läutert und sichert unsere menschliche Liebeskraft und erhebt sie zur übernatürlichen Vollkommenheit, zur göttlichen Liebe.

**Wenn mein sittliches Leben von der Liebe bestimmt und beseelt ist, dann gelange ich zur Freiheit der Kinder Gottes.**

- Er will mich nicht als Sklaven, der ihm aus knechtischer Furcht und Angst dient.
- Er möchte auch keinen Tagelöhner, der nur auf seinen Lohn aus ist.
- Er will, daß wir seine Kinder, seine Söhne und Töchter sind, die auf die Liebe dessen eine angemessene Antwort geben, der uns zuerst geliebt hat.

Wende ich mich nur aus Angst vor der Bestrafung vom Bösen ab, dann verhalte ich mich wie ein Sklave. Bin ich beim Erfüllen der Gebote nur auf den Lohn aus, auf den Vorteil, den ich dadurch erlange, dann gleiche ich einem Tagelöhner.

- Gehorchen wir Gott um des Guten willen und aus Liebe zu dem, der uns das Gesetz der Liebe gegeben hat, dann leben wir als seine Kinder. Dann bekommen wir auch die Frucht solcher Liebe geschenkt: Freude, Friede und Barmherzigkeit.

Die Liebe verlangt von uns Wohltätigkeit und brüderliche Zurechtweisung. Sie umfaßt gegenseitiges Wohlwollen. Sie ist großzügig und uneigennützig. Sie schenkt Freundschaft und Gemeinschaft. Die Liebe ist Vollendung all unserer guten Werke. Sie ist das Ziel, um dessentwillen wir laufen. Auf dieses Ziel eilen wir zu. Und wenn wir es erreicht haben, ruhen wir in der Liebe aus.

Gegen die Liebe zu Gott kann man auf verschiedene Weisen sündigen:

- ❖ Durch die Gleichgültigkeit, die versäumt oder sich weigert, an die Liebe Gottes zu denken und dafür zu danken.
- ❖ Durch die Undankbarkeit, die dem Herrn die Gegenliebe entzieht.
- ❖ Durch Lauheit, die zögert oder sogar ganz unterläßt, sich der göttlichen Liebe auszuliefern.
- ❖ Durch Überdruß und geistige Trägheit, die das göttliche Gut verabscheut und die von ihm kommende Liebe und Freude verschmäht.
- ❖ Schließlich durch Ablehnung und Haß, womit die liebende Güte Gottes geleugnet wird.
- ❖ Oder schlimmer noch, wer Gott verwünscht oder verflucht, da dieser unsere Sünden verbietet und Strafen verhängt, wenn wir das Böse tun.

Der heilige Pfarrer von Ars, *Johannes Baptist Maria Vianney* (gest. 1859) hat folgendes Gebet um die wahre Gottesliebe hinterlassen:

- *„Ich liebe Dich mein Gott, und mein einziger Wunsch ist es, Dich bis zum letzten Atemzug zu lieben. Ich liebe Dich, o Du mein unendlich liebenswürdiger Gott, und ich möchte lieber in Liebe zu Dir sterben, als ohne Liebe zu Dir leben. Ich liebe Dich, Herr, und die einzige Gnade, um die ich Dich bitte, ist die, Dich ewig lieben zu dürfen. Mein Gott, wenn meine Zunge nicht in jedem Augenblick sagen kann, daß ich Dich liebe, so will ich, daß mein Herz es Dir so viele Male wiederholt, wie ich atme.“*

Bitten wir Gott, daß er unsere Liebe zu ihm immer mehr stärke, vermehre und reifen lasse.

- Lieben wir Gott, weil er Gott ist und als Gott die Liebe, die uns zuerst geliebt hat.
- Lieben wir den Vater mit jener Liebe, mit der er seinen göttlichen Sohn von Ewigkeit her gezeugt hat und mit der von ihm und seinem göttlichen Sohn der Hl. Geist von Ewigkeit her ausgegangen ist. Mit jener Liebe, mit der er den Sohn und den Hl. Geist von Ewigkeit her liebt und mit der er die Engel und die Menschen aus dem Nichts ins Leben gerufen hat.

- Lieben wir den Sohn mit jener Liebe, mit der er den Vater und den Heiligen Geist liebt. Mit jener Liebe, mit der er seine jungfräuliche Mutter, seinen Adoptiv-Vater Josef, den hl. Apostel Johannes und die anderen Jünger und alle Heiligen liebt. Mit jener Liebe, mit der er im Allerheiligsten Altarsakrament alle unsterblichen Seelen über alles liebt.
- Und lieben wir auch den Hl. Geist mit jener Liebe, mit der er den Vater und den Sohn seit Ewigkeit liebt und seine unbefleckte und treueste Braut, sowie alle reinen Seelen.

Möge der dreieine und dreifaltige Gott seine Liebe zu uns und unsere Liebe zu ihm zur lodernden Flamme werden lassen, die nie mehr erlischt. Denn er verlangt nach unserer Liebe, da er uns zuerst und über alles geliebt hat und lieben will in alle Ewigkeit. Wir haben den Wunsch, Gott mehr lieben zu können als alle Geschöpfe, Engel und Heilige zusammen. Lassen wir diese Sehnsucht in uns nicht sterben, dann werden wir leben und im Paradies die göttliche Freigebigkeit der Allerheiligsten Dreifaltigkeit für immer erfahren.